

59/20 | DRITTER ADVENTSONNTAG

Sonntag, 13. Dezember 2020

Zur 1. Lesung Seit der Wiederherstellung des Tempels nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exil ist Jerusalem Stadt des Lichts, eines Lichts, das Gott selbst ist. Dennoch sind die Verhältnisse unter der Stadtbevölkerung noch nicht so, wie sie sein sollten. Die Kluft zwischen Armen und Reichen wird größer. In dieser Situation geht von der Stadt des Lichts die Lichtbotschaft aus: ein Gnadenjahr des HERRN wird ausgerufen, in die dem Verhältnisse zugunsten der Armen und Unterdrückten erneuert werden. Die Lichtstadt selbst – Jerusalem – ist die Freudenbotin und der Ort, an dem Gerechtigkeit Raum greifen wird. Seine Botin bekleidet Gott mit Gewändern des Heils und mit einem Mantel der Gerechtigkeit: jetzt wird ihr das Einstehen für gerechte Verhältnisse zur zweiten Haut.

1. Lesung Jes 61,1-2a.10-11

Der Geist GOTTES, des Herrn, ruht auf mir. Denn der HERR hat mich gesalbt; er hat mich gesandt, um den Armen frohe Botschaft zu bringen, um die zu heilen, die gebrochenen Herzens sind, um den Gefangenen Freilassung auszurufen und den Gefesselten Befreiung, um ein Gnadenjahr des HERRN auszurufen. Von Herzen freue ich mich am HERRN. Meine Seele jubelt über meinen Gott. Denn er kleidet mich in Gewänder des Heils, er hüllt mich in den Mantel der Gerechtigkeit, wie ein Bräutigam sich festlich schmückt und wie eine Braut ihr Geschmeide anlegt. Denn wie die Erde ihr Gewächs hervorbringt und der Garten seine Saat sprießen lässt, so lässt GOTT, der Herr, Gerechtigkeit sprießen und Ruhm vor allen Nationen.

Antwortpsalm Lk 1,46b

Meine Seele jubelt über Gott, meinen Retter.

Zur 2. Lesung Die Zeit des Wartens auf die Wiederkunft Christi ist eine Zeit aktiver Erwartung, sie will gestaltet sein. Paulus nennt Richtlinien, die dafür unbedingt zu beachten sind: den Geist nicht auslöschen, prophetisches Reden nicht verachten, alles prüfen und das Gute behalten, das Böse in jeder Gestalt meiden – dies alles dient dazu, offenzubleiben und in Bewegung auf das Kommen des Herrn hin. Paulus weiß auch um die Grundlagen, die das Leben in der Ausrichtung auf den Messias Jesus tragen: die Freude, das Gebet, der Dank.

2. Lesung 1 Thess 5,16-24

Schwestern und Brüder! Freut euch zu jeder Zeit! Betet ohne Unterlass! Dankt für alles; denn das ist der Wille Gottes für euch in Christus Jesus. Löscht den Geist nicht aus! Verachtet prophetisches Reden nicht! Prüft alles und behaltet das Gute! Meidet das Böse in jeder Gestalt! Er selbst, der Gott des Friedens, heilige euch ganz und gar und bewahre euren Geist, eure Seele und euren Leib unversehrt, damit ihr ohne Tadel seid bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. Gott, der euch beruft, ist treu; er wird es tun.

Zum Evangelium Noch einmal begegnen wir Johannes dem Täufer als Rufer in der Wüste. Wer bist du? Im Johannes-Evangelium spitzt sich alles zu auf die Frage nach der Identität des Täufers: Wer bist du, mit welcher Vollmacht tust du, was du tust? Den bohrenden Fragen der offiziellen Religionsvertreter, die ihn in der Wüste aufsuchen, antwortet Johannes, indem er sich mit der Stimme, die in der Wüste ruft, identifiziert. Er ist die Stimme. Mit seinem Selbstzeugnis durchbricht Johannes den Erwartungshorizont der religiösen Autoritäten: Er ist nicht Elija, nicht der Messias, nicht der Prophet. Auch der, für den er Zeugnis ablegt, geht über diese Kategorien hinaus und erfüllt sie gerade so in ungeahnter Weise: Der, der kommen und mit heiligem Geist taufen wird, ist das Wort des Anfangs, das Leben, das wahre Licht, das die Menschen erleuchtet.

Evangelium Joh 1,6-8.19-28

Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden von Jerusalem aus Priester und Leviten zu ihm sandten mit der Frage: Wer bist du? Er bekannte und leugnete nicht; er bekannte: Ich bin nicht der Christus. Sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elija? Und er sagte: Ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Er antwortete: Nein. Da sagten sie zu ihm: Wer bist du? Wir müssen denen, die uns gesandt haben, Antwort geben. Was sagst du über dich selbst? Er sagte: Ich bin die Stimme eines Rufers in der Wüste: Ebnet den Weg für den Herrn!, wie der Prophet Jesaja gesagt hat. Die Abgesandten gehörten zu den Pharisäern. Sie fragten Johannes und sagten zu ihm: Warum taufst du dann, wenn du nicht der Christus bist, nicht Elija und nicht der Prophet? Johannes antwortete ihnen: Ich taufe mit Wasser. Mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt, der nach mir kommt; ich bin nicht würdig, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Dies geschah in Betanien, jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.

Texte aus: Messbuch 2021, Butzon & Bercker

Mittwoch, 16.12., 6:30 Uhr: Rorate